

## **Abschlussbericht Umbau Jugendraum Wichtrach, Herbst 2017 (Aug-Okt)**

### **Ausgangslage**

Nachdem der Wunsch einer Umgestaltung des Jugendraums geäußert wurde, konnte im Herbst 2017 dieses Projekt angegangen werden. An 8 Bautagen haben Jugendliche vor allem aus der 5. Klasse die Umgestaltung geplant und die Umbauarbeiten gemacht. Am 20. Oktober wurde der umgestaltete Jugendraum eröffnet und eingeweiht.

### **Methodik**

Am Anfang haben die Jugendlichen ein Brainstorming gemacht. Die Mitarbeitenden der KJuFA schrieben alle Ideen auf Notizzettel und klebten sie an eine Wand. Danach haben wir als Gruppe die Ideen kategorisiert. Anschliessend haben wir die Ideen gewichtet, also geschaut wie wichtig die Ideen für die Jugendlichen sind. Zuletzt haben wir in der Gruppe die Ideen in 3 Kategorien priorisiert. Die Priorisierung gab uns die Anleitung, welche Aufgaben als erstes erledigt werden müssen.

Als Methode haben die Mitarbeitenden der KJuFA eine vereinfachte Version einer Zukunftswerkstatt verwendet. Bei dieser Methode ist Partizipation eine Grundvoraussetzung. Zudem sind alle involvierten Personen gleichberechtigt am Prozess beteiligt.

### **Zielgruppe**

*Die Zielgruppe des Projekts sind die Schüler und Schülerinnen der 5. und 6. Klassen in Wichtrach. Grundsätzlich sind aber alle Schüler und Schülerinnen der 5.-9- Klasse der Gemeinde Wichtrach und Umgebung eingeladen. Das Ziel ist es, dass Mädchen und Jungs bei der Umgestaltung mitwirken.*

Bis auf eine Jugendliche aus der 7. Klasse waren alle Teilnehmenden aus der 5. Klasse. Die meisten waren aus der selben Klasse und wohnen in Wichtrach. Es waren deutlich mehr Jungs beim Projekt dabei, es hatte jedoch auch 1-2 Mädchen. Bei den Umbautagen waren immer zwischen 1-7 Jugendliche dabei.

### **Überprüfung Zielsetzung**

Die Jugendlichen helfen bei der Umgestaltung des Jugendraums mit.	Mindestens 5 freiwillige Jugendliche helfen bei der Umgestaltung mit.	Die Mitarbeitenden der KJuFA machen Werbung in der Schule und mit Flyer.
---	---	--

--	--	--

Die Zahl der Jugendlichen die bei der Umgestaltung mithalfen variierte zwischen 1 und 7 Teilnehmenden pro Bautag. An der Hälfte der Bautage waren mindestens 5 Jugendliche anwesend. Das Ziel ist erreicht. Werbung wurde in der Schule an den 5. Klassbesuchen gemacht und Flyer verteilt.

Die Jugendlichen bringen ihre Ideen ein.	Mindestens 2 Umgestaltungsideen sind von den Jugendlichen.	Die Mitarbeitenden der KJuFA gestalten die Planung so, dass jeder und jede sich einbringen kann.
--	--	--

Die Jugendlichen haben die Farben im Sofaraum ausgewählt. Bei einer dieser Farben haben die Mitarbeitenden der KJuFA einen helleren Farbton ausgewählt, damit der Raum nicht zu dunkel wird. Die Farbe der Bar und die Gestaltung des DJ-Pult wurde auch von den Jugendlichen ausgewählt. Am Schluss entschieden die Jugendlichen auch wie der Raum eingerichtet wird. Das Ziel wurde erreicht.

Die aktuellen Jugendlichen identifizieren sich mit dem JRW.	Die Besucherzahlen steigen in der Zeit nach der Eröffnung. Die Eröffnung ist gut besucht.	Die Mitarbeitenden der KJuFA geben den Jugendlichen die Möglichkeit, möglichst selbständig die Umgestaltung zu planen.
---	---	--

Die Eröffnung wurde gut besucht. Bis jetzt wurden nur zwei Events durchgeführt, diese waren gut besucht. Die Jugendlichen, welche beim Umbau mitgeholfen haben, machen einen grossen Teil der Besucherzahlen aus und helfen bei der Organisation und Durchführung mit. Das Ziel ist bis jetzt erreicht.

### Einschätzung Wirkungsbereiche

Wirkungsbereiche:

**Partizipation:** Kinder und Jugendliche sind bei der Planung, Ausgestaltung und Umsetzung beteiligt und wirken in demokratischen Prozessen mit.

- Skala: 9
- Die Teilnehmenden konnten in dem vorgegebenen Rahmen selbst bestimmen. Entscheidungen zur Gestaltung konnten sie

selber fällen, bei der Organisation der Bautage halfen die Leitenden mit.

**Integration:** *Kinder und Jugendliche verfügen über einen gleichberechtigten Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen.*

- Skala: 10
- Um beim Projekt mitzuhelfen, mussten die Jugendlichen nichts mitbringen und brauchten auch keine spezielle Ausrüstung. Die Teilnehmenden konnten während des Projekts die Arbeiten machen, die ihnen gefielen.

**Prävention / Gesundheitsförderung:** *Kinder und Jugendliche verfügen über eine gute Gesundheit und wachsen in einem gesundheitsfördernden Umfeld auf. Sie verfügen über hohe Selbst- und Sozialkompetenzen.*

- Skala: 9
- Die Teilnehmenden mussten selber entscheiden, wer welche arbeiten übernimmt. Dabei haben auch manche nicht ihre bevorzugte Arbeit gemacht. Sie konnten ihre Sozialkompetenz stärken. Die Bauarbeiten erforderten körperliche Betätigung der Teilnehmenden. Die Teilnehmenden konnten sich selbstwirksam erleben, da sie eigene Entscheidungen treffen konnten und ihre Ideen umgesetzt wurden. Zudem hatte die Arbeitssicherheit einen hohen Stellenwert und es wurde stark darauf geachtet.

**Gender:** *Wird ein Geschlecht (von den Jugendlichen) bezüglich Angebote bevorzugt oder spielt es eine Rolle, welches Geschlecht (von den MitarbeiterInnen der JuFa) das Angebot durchführt?*

- Skala: 10
- Kein Geschlecht wurde bevorzugt. Das Projekt wurde von einem Mitarbeiter, einer Mitarbeiterin und einer Praktikantin begleitet. An drei Bautagen waren noch Zivildienstleistende anwesend. Für die Jugendlichen spielte es keine Rolle ob eine Junge oder ein Mädchen eine bestimmte Arbeit erledigte. Sie waren gleichwertig im Projekt.

### **Projektabschlussrechnung**

Für den Umbau wurde kein spezifisches Budget erstellt. Dem Jugendraum stehen jedoch zwei Budget zur Verfügung. Ein Konto ist für Betriebs- und Verbrauchsmaterial. Dort stehen uns 800.- pro Jahr zur Verfügung. Für den Umbau und das Essen brauchten wir 665.65.-. Somit liegen die Ausgaben im Budget. An den Abschlussbericht ist die Projektabschlussrechnung angehängt.

## Schlussfolgerungen

Das Projekt war erfolgreich. Die Gruppe Jugendliche, welche beim Umbau halfen, sind jetzt auch an den Events anzutreffen. Zusätzlich hat es noch Besucherinnen und Besucher, welche nicht beim Umbau halfen.

Vor allem der Tag der offenen Tür und die Welcome-Party stiessen auf grossen Anklang. Die Eltern und Vertreter der Gemeinde waren sehr interessiert wie der Jugendraum aussieht und gaben gute Rückmeldungen. Die Eltern fanden es gut den Raum, in dem ihre Kinder Zeit verbringen, anzusehen.

Für ein nächstes Mal wäre es gut genügend Zeit für das Projekt einzuplanen. Wir mussten zusätzliche Baudaten abmachen, da wir in den geplanten Bautagen nicht fertig wurden mit den Arbeiten. Der partizipative Prozess hat viel Zeit in Anspruch genommen.

Diese Art des Projekts war sehr fördernd für den Beziehungsaufbau zu den helfenden Jugendlichen. Durch den ungezwungenen Rahmen beim Arbeiten und die Gelegenheit für Gespräche konnten die Beziehungen schneller und tiefer aufgebaut werden. Vor allem zu 2 helfenden Jugendlichen haben die Mitarbeitenden der KJuFA jetzt oft Kontakt.